

GRZ - Gesellschaft für RaumZeitforschung e. v. - Projekte 2010

Bericht über das Jahr 2010

Am Anfang des Jahres waren wir bemüht Messmethoden zu finden mit denen biogene Felder, sogenannte Wirbel im Raumzeitkontinuum erfassbar werden. Dazu verfolgten wir gravimetrische, magnetische und elektrostatische Ansätze. Die Versuche mit diesen Messmethoden welche bereits 2008 begannen und sich bis 2011 hinzogen, können als teilweise erfolgreich gewertet werden. Vor allem das System Schwerkraft, die mit Kameras sichtbargemachten Erscheinungen negativer Ionen (Orb – Phänomen) und die lumineszenten Phänomene des Kelvingenerators sind sehr interessant, reproduzierbar und in ihrer ganzen Tragweite noch nicht genug wissenschaftlich untersucht. Die einzelnen Versuche werden hier beschrieben.

Gravitationswaage

Am Anfang des Jahres liefen in der GRZ unsere Messungen zu Gravitationsanomalien. Dazu hatten wir zwei mechanische Feinstwaagebalken, welche wir von einem befreundeten Physiker aus der Schweiz Herrn Christoph Nolte zur Verfügung gestellt bekommen hatten von 01.12.09 bis 18.01.2010 aufgestellt. Der Standort war auf einem 500 kg schwerer Metallblock im hintersten, zentralen Zimmer unseres Labors. Die eine Feinstwaage wurde mit einem Gewicht aus Kupfer, die andere Feinstwaage mit einem Gewicht aus Zinn bestückt.

Wenn man die Messung dem Zeitraum zuordnen will muss man beachten, daß wir am 1.12.2009 angefangen haben, wobei für dieses Datum der 01.01.2010 vom Programm gesetzt wurde, also das Erdbeben auf Haiti in der Nacht vom 12.01 - 13.01. findet sich bei uns unter 12.02-13.02 wieder. Wo wir tatsächlich einen Kupferabfall messen konnten.

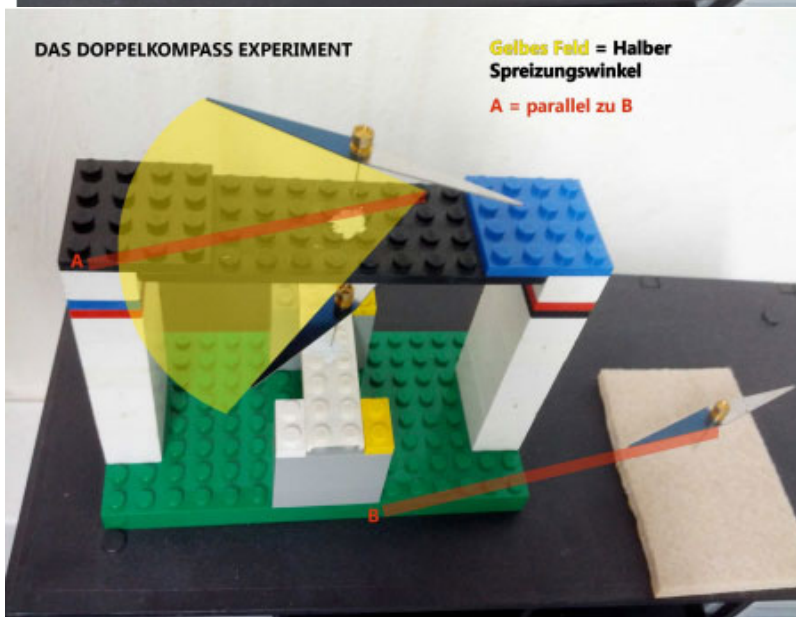
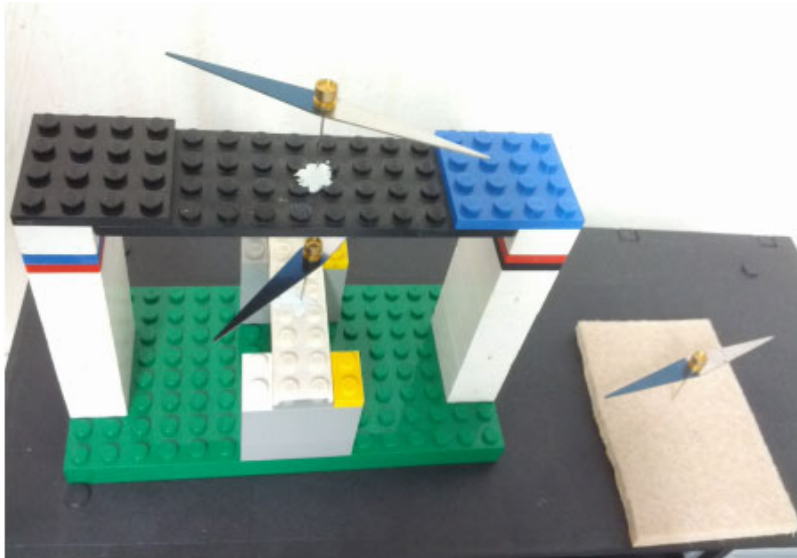
Interessant ist es auch, daß es an den Feiertagen zwischen Weihnachten und Neujahr, oder sagen wir innerhalb der Bayerischen Schulferien viel weniger Messschwankungen gegeben hat als zur hektischen Adventszeit.

Ziel war bei diesem Aufbau Schwingungen und Schwankungen auch im Zusammenhang mit den planetaren Einflüssen zu messen. Tatsächlich hatte das Element Kupfer (Venus) immer wieder charakteristische Schwankungen die sich über Tage hinweg langsam aufbauten um dann innerhalb kürzester Zeit wieder auf den Ausgangspunkt zurückzuführen. Diese Schwankungen machte der Zinnbalken nicht mit.

Die Auswertung ergab schließlich, dass der Aufstellungsort zu starken Störfaktoren ausgesetzt war, so dass die Messungen zu schwer zu interpretieren waren. Bei einer Wiederholung der Messungen müsste unbedingt darauf geachtet werden, dass die Messungen in einem weit ungestörteren Standort betrieben werden können. Es liegt jedoch nahe, dass das Schwerfeld

der Erde messbaren Schwankungen ausgesetzt ist. Diese Schwankungen könnten die Folge eines „biogenetischen“ Feldes sein, das auf die Erde wirkt. Das Projekt ist auf unserer Homepage unter www.raumzeitforschung.de veröffentlicht.

Bau eines Doppelkompass und Versuche



Ein weiterer Ansatz waren magnetische Messmethoden bei denen Anomalien feststellbar hätten werden können. Der von dem deutschen Geophysiker und Meteorologe Friedrich Bidlingmaier (1875 -1914) beschriebene Doppelkompaß soll geeignet sein um magnetische Störfelder, sowie Veränderungen biogener Felder aufzuzeigen. Er wird auch genannt als Meßgerät für die radiästhetische Forschung genannt, indem die Veränderung des Spreizwinkels gemessen wird. Eine gute Einführung zu dieser Thematik bietet Dr. Kurt E. Koch indem er schreibt: „Für die Luftwaffe lagen während des Krieges Fliegerkarten vor, in denen alle Orte

gleicher Mißweisung durch Linien verbunden waren. Man nennt diese Linien Isogonen. Diese Isogonen richten sich nicht allein nach dem Winkel zwischen geographisch Nord und magnetisch Süd, sondern sie erfahren viele Ablenkungen durch Erzlager, Salzlager, Ölvorkommen, Grundwasserströme, Verwerfungsspalten usw. Physikalische Bodenbeschaffenheiten verformen das erdmagnetische Feld. Die Wissenschaft ist heute in der Lage, diese Verformungen, Verdichtungen und Zerstreungen zu messen. ...

Ein einfaches und doch meßtechnisch qualifiziertes Gerät ist der Doppelkompaß. Es werden zwei Kompassse übereinander angebracht. Da gleiche Pole sich abstoßen, bilden die Nadeln einen Spreizwinkel. Je mehr der Spreizwinkel über die geeichte Normallage hinausgeht, desto intensiver wirkt das Störfeld. Diese Störfelder lassen sich nicht nur nach erdmagnetischen Gesichtspunkten feststellen, sondern auch nach den Gesetzen der Elektrostatik. Zwischen der Luft und der Erde findet dauernd ein elektrischer Ladungsaustausch statt. Alle Punkte gleicher Spannung heißen Niveauflächen des Potentials oder Aquipotentialflächen. Bei Fehlen von Störzentren verlaufen die Aquipotentialflächen des luftelektrischen Feldes bei ebener Erde parallel zur Erdoberfläche. Diese Aquipotentialflächen erfahren durch die Unregelmäßigkeiten der Erdoberfläche und durch die verschiedenen guten Leiter auf oder in der Erde Verformungen. Durch viele Versuche stellte es sich heraus, daß bei Störfeldern niedrigere Werte für das Potentialgefälle gemessen wurden und ferner eine erhöhte Leitfähigkeit der Luft besteht. Damit zeigt sich in der Natur wieder die Bestätigung einer Tatsache, die sich durch einen kleinen Versuch mit einem Konduktor, Elektrometer und einem Störkörper leicht darstellen läßt. ...

Es wurde nun schon oft durch praktische Versuche mit Rutengängern festgestellt, daß die mit Meßgeräten erfaßten Störfelder bei den sensitiven Rutlern Ausschläge verursachen. ... Die Auswirkungen dieser Störfelder entsprechen den so genannten „Reizstreifen“ der Radiästheten. ... Damit scheint die Hypothese der Radiästhesie bewiesen, daß „Erdstrahlen“ - eine irreführende Bezeichnung - die Ruten- und Pendelausschläge bewirken.“

Die Messungen am Doppelkompaß erfolgten über mehrere Wochen hinweg an verschiedenen Orten. Stets wurde der Kompaß unter einer Glashaube aufgestellt. Ergebnis: Veränderungen des Spreizungswinkels konnten augenscheinlich auch über längeren Zeitraum und an verschiedenen Orten nur schwer heraus gemessen werden und es bedurfte stets der Interpretation ob die Veränderungen im Spreizungswinkel nun durch Unachtsamkeit hervorgerufen worden sind. Für eine genauere Untersuchung mit optischen Messmethoden fehlte schließlich die Zeit, so daß das Projekt erst einmal ein Ende fand.

Literatur zum Doppelkompaß: Bindlingmaier, Friedrich: Der Doppelkompass, seine Theorie und Praxis von Drygalski, Erich: Deutsche Südpolar-Expedition 1901-1903 Koch, Kurt E.: Seelsorge und Okkultismus

Wendler, August: Zur Frage der Objektiven Wünschelrutenkontrolle mit magnetometrischen

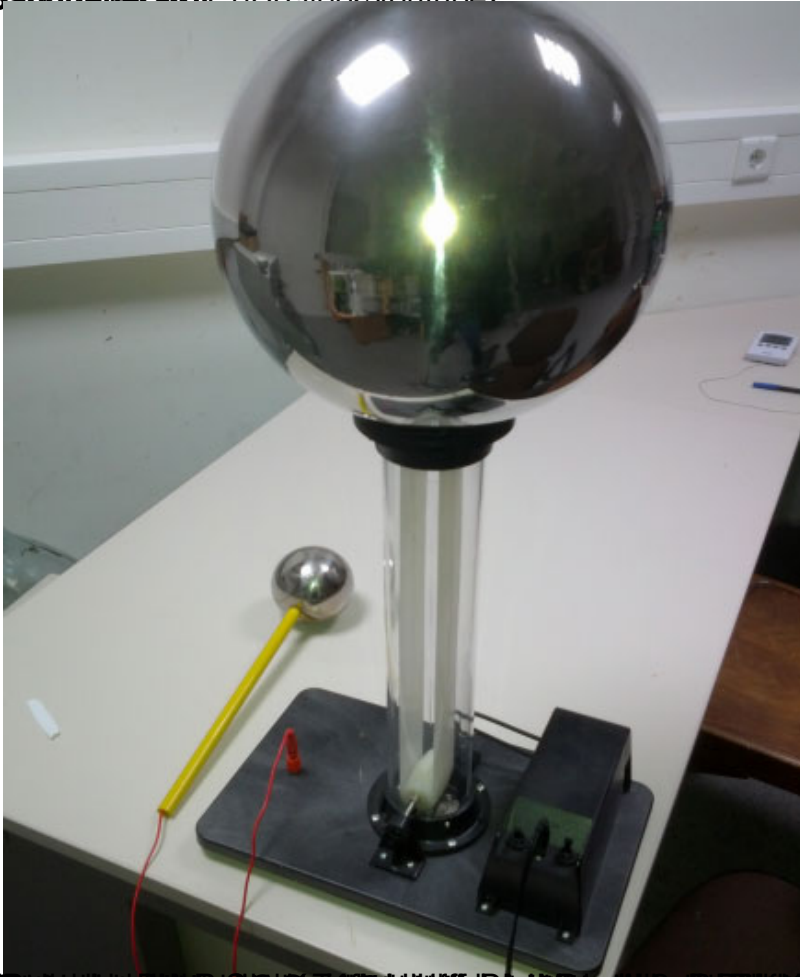
Apparaten

Versuche mit einem Ionenmessgerät (Ionisierungsgerät Alpha Lab)



Biogene Felder können in sogenannten Orb – Phänomenen sichtbar werden. Echte Orb – Felder bestehen aus einem Halo um ein negativ geladenes Ion, welches im Dunkeln und für bestimmte Fotolinsen sichtbar werden. Diese negativen Ladungen sind mit Ionenmessgeräten messbar. Ein derartiges Gerät kaufte sich die GRZ von einem Anbieter aus USA. Aber die Versuche mit diesem Gerät erwiesen sich als überaus schwierig, da die Kalibrierung des Gerätes nicht leicht ist und die Interpretation der Messergebnisse sehr viel Spielraum zu lässt. Die Zukunft wird zeigen, ob hier wirklich ein Zusammenhang zwischen biogenen Feldern des Raum-Zeit-Kontinuums und der Elektrostatik besteht.

Orbs konnten in geringerem Umfang bei einer Ortsbegehung der Nürnberger Bunkergewölbe unter der Burg festgestellt werden:



Das Bild zeigt eine Kugel, die an einem Stand montiert ist. Die Kugel ist sehr glänzend und spiegelt das Licht. Neben der Kugel liegt ein gelber Stab mit einer kleineren Kugel an der Spitze. Die gesamte Anordnung befindet sich auf einem weißen Tisch. Ein Netzteil ist ebenfalls auf dem Tisch zu sehen.



<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Kocher/M0153ber/Werkzeuge.pdf> <http://www.geobiologie.de>





Temperaturmessung des abkühlenden Wasserraums des Kelvingenerators /